

Spektakel in neuer Dimension

Ausdauersport Die Grünenstafette bricht weiter Rekorde. 1400 Sportler verwandeln das Rennen in ein buntes Festival. Mit den großen Namen der Szene, mit jubelnden Titelverteidigern und mit Weltcup-Startern, die um Zeiten wetten

VON RONALD MAIOR

Burgberg Lange hatte er sich versteckt. Bis 12:57 Uhr war der „Wächter des Allgäus“ wolkenverhangen – als hätte er gehaut, was ihm erwartet. Drei Minuten vor dem Startschuss zur 14. Internationalen Grünenstafette machte er sich „frei“, eröffnete damit quasi selbst die Rekordstafette. Erstmals in der 20-jährigen Geschichte bewältigten 1386 Athleten den „Sechskampf“ zum, auf, am und um den Grünen herum. „Es ist geil, absolut gigantisch, wozu sich die Grünenstafette entwickelt hat“, schwärmte beispielsweise Sebastian Eisenlauer, Stafetten-Stammgast, im Ziel.

Der Sonthofer Skilangläufer hatte kurz zuvor mit seinem Team „Allgäu21“ überraschend dicht hinter den Dauersieger von „Sport Haschko“ Rang zwei belegt. Denn an einem dankwürdigen Tag am Flugplatz von Agathazell, der viele Geschichten abseits der Zahlen erzählte, stand auch der sportliche Ausgang im Fokus. „Irgendjemand muss die Junges heute mal schlagen“, hatte Eisenlaunders Cousin, Fabian – seines Zeichens Triathlet – kurz vor dem Start noch gesagt. Immerhin hatten die „Haschko-Jungs“ in den vergangenen drei Jahren jeweils den Sieg abgeräumt. Und lange sah es tatsächlich nach einer Wachablösung am Grünen aus.

Angeführt von Sebastian Eisenlauer, der erstmals Lauf-Ass Kevin Key bezwang, ärgerte „Allgäu21“, das Team aus regionalen Athleten, die Dauersieger lange Zeit. Übergab Eisenlauer noch mit einem Vorsprung von 0,8 Sekunden, wuchs dieser nach der Rennradstrecke dank Janosch Brugger auf 13 Sekunden an. Weltcup-Langläufer Florian Notz baute als Bergläufer bis zum Gipfel sogar auf 1:49 Minuten aus. Doch aufseiten der „Haschko-Jungs“ hatte der Missener Quirin Schmötz die Aufholjagd für den Titelverteidiger eingeleitet. 1:47 Minuten waren es nach dem Alpinlauf, nur 28 Sekunden noch nach dem Mountainbike-Abschnitt, die „Allgäu21“ von „Sport Haschko“ trennten. Schlussläufer Michael Walther



Alle Smartphones sind gezückt – der Startschuss zur Rekord-Grünenstafette ist gefallen. 231 Teams und 1386 Sportler wagten sich an den Wächter des Allgäus. Vom Start am Flugplatz in Agathazell dominierten die Top-Teams um Kevin Key (Nummer 2 in orange) und Sebastian Eisenlauer (rechts daneben). Fotos: Günter Jansen, Ronald Maior

drehte schließlich das Rennen, distanzierte Philipp Marschall sogar um acht Sekunden und holte den vierten Sieg in Serie für sein Team. Dritter wurde „Sport Schindele“ um Nachwuchsstibergsteiger David Sambale und Bergläufer Matthias Dippacher – allerdings schon mit 1:59 Minuten Rückstand.

2000 Zuschauer beim Wechsel

„Es hat wieder nicht sollen sein. Aber das erhöht nur die Motivation, sie das nächste Mal zu schlagen“, sagte Triathlet Fabian Eisenlauer, der mit dem „Lausport Saukelb_Faster“ letztlich Rang fünf belegte. „Aber das ist auch nicht das Wichtigste. An so einem Tag zählt, dass alle Sportler an ihre Grenzen gehen. Und alleine das verbindet.“ Tatsächlich präsentierten sich die 14. Stafette erneut als ein farbenfrohes

Spektakel, das neben den Rekordzahlen und den großen Namen durch viele kleine Randnotizen geschnückelt wurde.

Da ist Ironman-Urgestein Axel Reusch, der mit seinem Mixed-Team 34. wurde und erkennen musste, dass für den Allgäuer Rekord-Ironman „die Stafette brutal intensiv ist“. Da ist beispielsweise das Moderatoren-Debit der anderen Triathlon-Legende, Hannes Blaschke. „Für gewöhnlich bin ich auf Hawaii zu der Zeit, aber diesmal hatte ich Zeit, weil es früher losging“, sagte der Gründer von „Hannes Hawaii Tours“, das den ausrichtenden TSV Burgberg seit drei Jahren in Marketing und Logistik unterstützt. An der Seite von Matthias Fliser kommentierte Blaschke eloquent, frech und piffig. Da sind allein 2000 Zuschauer an der Bräuerlei

Zötler, die die Wechselstation zum Festival machten – 3500 Zuschauer waren es über die Strecke verteilt.

Und da ist zu guter Letzt Ski-Alpin-Abfahrer Andreas Sander, der sich für sein Stafetten-Debit Großes vorgenommen hatte. Der Wahl-Burgberger, mit Sebastian Eisenlaunders Schwester Julia verheiratet, hatte mit seinem Schwager gewettet, dass dieser ihm als Startläufer nicht mehr als 4:30 Minuten abnehmen würde. Letztlich wurden es 6:08 Minuten. „Ich war nervöser als bei jedem Weltcup. Aber ich bringe ja auch ein anderes Gewicht mit als er“, sagte der Alpin-Filzler. Doch auch Sander erkannte: „Was zählt, ist an so einem Tag aber das Spezialle, das dieses Rennen der Region ausmacht. Das kann man nicht beschreiben. Das sieht und spürt man an den Leuten, die dabei sind.“

Ein Video und eine Bildergalerie gibt es unter www.allgaeu.life



Michael Walther drehte für die Seriensieger von „Sport Haschko“ einen 28-Sekunden-Rückstand im Schlusslauf.